

„Aus dem Gesichtspunkt des Heiles und der Heiligung unseres Lebens ist es ganz egal, ob jemand Priester ist oder verheiratet, weißer Mensch oder Farbiger, arm oder reich, 20 Kinder hat oder kein einziges, im Elend lebt oder in großem Prunk, ob körperlich behindert ist oder ganz gesund, all das spielt keine Rolle. Alles entscheidet sich daran, wie sehr ich Gott liebe, d.h. wie sehr ich seinen heiligen Willen erfülle, wie sehr ich mich nach der ganzen Erfüllung meines Berufes sehne.“



*Johannes Kristóf
Pfr.*

wird in Füzér, in Nordostungarn, geboren. Schon als Kind möchte er Priester werden, doch das ist ihm im kommunistischen Ungarn nicht möglich; er erlernt den Beruf des Eisenwalzers. 1956 verlässt er im Zuge der Revolution seine Heimat. Österreich wird von nun an zu seinem Lebensmittelpunkt, hier legt er die Matura ab und studiert Theologie. Am 23. Februar 1964 erhält er die Priesterweihe und wirkt als Priester in Wien, östlich von Wien und im Weinviertel.

Mit 22 Jahren lernt Johannes Kristóf die Schönstattbewegung kennen, diese Begegnung verändert sein Leben. Er findet hier seine geistliche Heimat und seine Lebensaufgabe. Der Gedanke seines Lebens ist von nun an: Schönstatt mit all seinem Reichtum anderen, besonders den Donauvölkern, zu künden. Seine menschlichen Stärken - sein großes Herz, seinen Ideenreichtum, seine Spontanität, seine Sportlichkeit, seine Kontaktfreudigkeit, seine Ausgeglichenheit, seine Unbeschwertheit, ... - setzt er in unentwegter Kleinarbeit dafür ein, dieses Ziel zu erreichen. Überall gewinnt er sehr schnell die Herzen der Menschen und er führt alle, die ihm anvertraut sind zur Quelle, aus der er lebt: zum Leben aus dem Liebesbündnis mit der Gottesmutter. Sein gelebtes Beispiel macht Mut und in seinen Pfarren wächst Freude am Leben mit Gott und der Gottesmutter.

Der Herzenswunsch von Pfarrer Kristóf ist, dass am Kahlenberg bei Wien ein Schönstattheiligtum entstehen kann, eine Gnadenkapelle, von der aus die Gottesmutter wirkt. Er ist bereit alles dafür zu geben. - Die Gottesmutter nimmt sein Angebot an. 1980 stirbt Pfarrer Kristóf bei einem Verkehrsunfall. Nach seinem Unfalltod lösen sich die bestehenden Schwierigkeiten um den Kauf des Grundstücks am Kahlenberg und am 31. Oktober 1982 kann die Einweihung des Heiligtums stattfinden.

Pfarrer Kristóf wollte, dass die Tür des künftigen Schönstattheiligtums von den Schönstättlern aus dem Weinviertel finanziert wird - diese Tür erinnert jetzt an ihn: Die Tür ermöglicht, dass man ins Heiligtum gehen kann und Pfarrer Kristóf hat durch sein opferbereites Leben wesentlich dazu beigetragen, dass dieses Heiligtum entstehen konnte.

Guter Gott,

wir danken dir, dass du uns Pfarrer Kristóf geschenkt hast. Froh war er immer bereit aus seinem reichen Herzen zu geben, er hatte für alle eine offene Tür. Zeit seines Lebens strebte er danach immer mehr so zu werden, wie du ihn haben wolltest. Sein unerschütterliches Gottvertrauen prägte sein Handeln und sein Pfarrhaus war Treffpunkt für alle – Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Priester.

Schenk uns auf die Fürsprache von Pfarrer Kristóf von seinem großen Herzen und tiefen Glauben an dich. Lass uns opferbereit und formbar werden wie er es war, damit wir zum Segen werden für alle, die du uns anvertraut hast.

Ich bau auf deine Macht und deine Güte, vertrau auf sie mit kindlichem Gemüte. Ich glaub, vertrau in allen Lagen blind, auf dich du Wunderbare und dein Kind. Amen.

wird in Füzér, in Nordostungarn, geboren. Schon als Kind möchte er Priester werden, doch das ist ihm im kommunistischen Ungarn nicht möglich; er erlernt den Beruf des Eisenwalzers. 1956 verlässt er im Zuge der Revolution seine Heimat. Österreich wird von nun an zu seinem Lebensmittelpunkt, hier legt er die Matura ab und studiert Theologie. Am 23. Februar 1964 erhält er die Priesterweihe und wirkt als Priester in Wien, östlich von Wien und im Weinviertel.

Mit 22 Jahren lernt Johannes Kristóf die Schönstattbewegung kennen, diese Begegnung verändert sein Leben. Er findet hier seine geistliche Heimat und seine Lebensaufgabe. Der Gedanke seines Lebens ist von nun an: Schönstatt mit all seinem Reichtum anderen, besonders den Donauvölkern, zu künden. Seine menschlichen Stärken - sein großes Herz, seinen Ideenreichtum, seine Spontanität, seine Sportlichkeit, seine Kontaktfreudigkeit, seine Ausgeglichenheit, seine Unbeschwertheit, ... - setzt er in unentwegter Kleinarbeit dafür ein, dieses Ziel zu erreichen. Überall gewinnt er sehr schnell die Herzen der Menschen und er führt alle, die ihm anvertraut sind zur Quelle, aus der er lebt: zum Leben aus dem Liebesbündnis mit der Gottesmutter. Sein gelebtes Beispiel macht Mut und in seinen Pfarren wächst Freude am Leben mit Gott und der Gottesmutter.

Der Herzenswunsch von Pfarrer Kristóf ist, dass am Kahlenberg bei Wien ein Schönstattheiligtum entstehen kann, eine Gnadenkapelle, von der aus die Gottesmutter wirkt. Er ist bereit alles dafür zu geben. - Die Gottesmutter nimmt sein Angebot an. 1980 stirbt Pfarrer Kristóf bei einem Verkehrsunfall. Nach seinem Unfalltod lösen sich die bestehenden Schwierigkeiten um den Kauf des Grundstücks am Kahlenberg und am 31. Oktober 1982 kann die Einweihung des Heiligtums stattfinden.

Pfarrer Kristóf wollte, dass die Tür des künftigen Schönstattheiligtums von den Schönstättlern aus dem Weinviertel finanziert wird - diese Tür erinnert jetzt an ihn: Die Tür ermöglicht, dass man ins Heiligtum gehen kann und Pfarrer Kristóf hat durch sein opferbereites Leben wesentlich dazu beigetragen, dass dieses Heiligtum entstehen konnte.

Guter Gott,

wir danken dir, dass du uns Pfarrer Kristóf geschenkt hast. Froh war er immer bereit aus seinem reichen Herzen zu geben, er hatte für alle eine offene Tür. Zeit seines Lebens strebte er danach immer mehr so zu werden, wie du ihn haben wolltest. Sein unerschütterliches Gottvertrauen prägte sein Handeln und sein Pfarrhaus war Treffpunkt für alle - Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Priester.

Schenk uns auf die Fürsprache von Pfarrer Kristóf von seinem großen Herzen und tiefen Glauben an dich. Lass uns opferbereit und formbar werden wie er es war, damit wir zum Segen werden für alle, die du uns anvertraut hast.

Ich bau auf deine Macht und deine Güte, vertrau auf sie mit kindlichem Gemüte. Ich glaub, vertrau in allen Lagen blind, auf dich du Wunderbare und dein Kind. Amen.

„Aus dem Gesichtspunkt des Heiles und der Heiligung unseres Lebens ist es ganz egal, ob jemand Priester ist oder verheiratet, weißer Mensch oder Farbiger, arm oder reich, 20 Kinder hat oder kein einziges, im Elend lebt oder in großem Prunk, ob körperlich behindert ist oder ganz gesund, all das spielt keine Rolle. Alles entscheidet sich daran, wie sehr ich Gott liebe, d.h. wie sehr ich seinen heiligen Willen erfülle, wie sehr ich mich nach der ganzen Erfüllung meines Berufes sehne.“



Johannes Kristóf
Pfr.